

JAHRESBERICHT 2025



Miteinander
im Verbund
esn
EVANGELISCHE
STIFTUNG
NEUERKERODE



LUKAS-WERK
GESUNDHEITS-
DIENSTE



Simone Wieczorek
Geschäftsführerin

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2025 war für die Suchthilfe – wie für viele gesellschaftliche Bereiche – ein Jahr voller Herausforderungen, aber auch wichtiger Schritte in Richtung Hoffnung und Veränderung. Diesen Jahresbericht stellen wir unter das Thema „Wegweiser“. Der Begriff beschreibt treffend, was unsere Arbeit ausmacht: Orientierung geben, Perspektiven eröffnen und gemeinsam neue Wege sichtbar machen. Für die Menschen, die wir begleiten, bedeutet das oft, sich in einer Phase der Unsicherheit neu auszurichten. Für uns als Organisation heißt es, Verantwortung zu übernehmen und kontinuierlich bestmögliche Hilfe und Unterstützung zu bieten.

„Wegweiser“ steht dabei für mehr als eine Richtungsangabe. Es ist ein Symbol für die Orientierung, die wir sowohl in der täglichen Arbeit als auch im Leben der von uns begleiteten Menschen geben. Unsere Klientinnen und Klienten suchen einen neuen und besseren Lebensweg. Neben professioneller Unterstützung brauchen sie eine klare Vision und Hoffnung, dass ein Umdenken, ein Aufbruch und ein Neuanfang möglich sind. Dieser Jahresbericht informiert daher nicht nur über Zahlen und Fakten, sondern erzählt auch von Menschen, die – trotz Rückschlägen – mutig ihren Weg weitergehen. Es sind Geschichten von Fortschritt, von Rückschlägen und von immer wieder neu gefundenem Mut, die den wahren Wert unserer Arbeit ausmachen. Dabei betrachten wir uns nicht nur als Wegweiser, sondern auch als Begleiter, die sich einfühlsam und professionell an die Seite derjenigen stellen, die Unterstützung suchen.

In diesem Sinne bedanke ich mich bei allen Mitarbeitenden der Lukas-Werk Gesundheitsdienste sowie unseren finanziellen und ideellen Förderern für ihren engagierten Einsatz. Unser Dank gilt ebenso den Kommunen und dem Land Niedersachsen, der Leistungsträgerschaft, dem Diakonischen Werk in Niedersachsen, dem Förderverein Café Clara, den Freundeskreisen im Lukas-Werk und allen, die unsere Arbeit durch Spenden und Kooperationen unterstützen.

Ihre

Geschäftsführerin



LEITBILD LUKAS-WERK

Wer sind wir?

Wir sind der führende diakonische Gesundheitsdienst in Ihrer Nähe und stehen für ein christliches Menschenbild. Wir sind eine Dienstgemeinschaft von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Wir sehen und akzeptieren jeden Menschen in seiner Ganzheit, die auch die spirituelle Dimension umfasst. Wir nehmen jeden Menschen so an, wie er ist. Wir fördern jeden Menschen in seinen Möglichkeiten und respektieren seine Grenzen. **Wir sind für Sie da.**

Was bieten wir?

Unsere Angebote sind individuelle Dienstleistungen mit hoher Fachkompetenz in den Gesundheitsdiensten für Suchthilfe und Psychosomatik. Dazu gehören Prävention, Beratung, Behandlung, Betreuung, Rehabilitation und Gesundheitsförderung. Wir schaffen Vertrauen durch Transparenz und Beteiligung. Wir bieten nachprüfbar Leistungen bei beständiger Qualitätsentwicklung.

Wir finden gemeinsam Wege.

Wie arbeiten wir?

Durch ein familien- und gesundheitsbewusstes Arbeitsumfeld in allen Lebensphasen und einen wertschätzenden, unterstützenden Umgang erreichen wir eine hohe Identifikation unserer Mitarbeitenden mit dem Unternehmen. Unsere Leitlinien zu Personalführung und -entwicklung sind dabei handlungsweisend und bilden den Rahmen zur beständigen Weiterentwicklung. Wir arbeiten nachhaltig und wirtschaftlich. Wir fördern Ressourcen, arbeiten lösungsorientiert und kooperieren mit Einrichtungen des Gemeinwesens. Vernetzung und Flexibilität sind unsere Stärken.

Wir bleiben in Bewegung.

Was wollen wir erreichen?

Wir arbeiten daran, dass Menschen eine angemessene Gesundheitsversorgung erhalten, die ihren individuellen Bedarfen gerecht wird. Wir fördern ihre aktive Mitwirkung mit dem Ziel, die Lebensqualität sowie die soziale und berufliche Teilhabe zu erhalten und zu verbessern. Wir engagieren uns in der Gesellschaft, Politik und Kirche für gerechte und menschliche Gesundheits- und Sozialpolitik.

Wir setzen uns ein.

INHALT

DIE LUKAS-WERK GESUNDHEITSDIENSTE GMBH

- 02 Leitbild Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH
- 04 Vision und Mission
- 08 Beruf und Familie
Qualität im Fokus
- 09 Qualitätsverantwortliche
Einrichtungsleitungen
- 10 Cannabisprävention im
Klassenzimmer
- 12 Schlaglichter 2025

SUCHTHILFE

- 15 Die einzelnen Arbeitsfelder im
Überblick
- 18 Unsere Fachambulanzen
- 20 Statistik Fachambulanzen
- 21 Gutes tun – Hilfe ermöglichen
- 22 Statistischer Überblick ambulante
Rehabilitation
Statistik Qualifizierte Assistenz beim
Wohnen
- 23 Unsere Reha-Tageskliniken für
Abhängigkeitserkrankungen in
Braunschweig und Northeim
- 25 Stationäre Behandlung in der Reha-
Fachklinik Erlengrund
- 29 Kombinationsbehandlungen „Kombi
Nord“ und „Kombi Bund“

PSYCHOSOMATIK

- 30 Reha-Tagesklinik Psychosomatik

WER? WIE? WAS?

Die esn mit all ihren Gesellschaften hat sich auf den gemeinsamen Weg gemacht.



Unsere Vision

Wir sind die besten Wegbegleiter für jede **Lebensreise** und finden individuelle Lösungen – für Mitarbeitende und für die uns anvertrauten Menschen. Unser Glück liegt im Miteinander.

Wohin geht Ihre Reise?

esn-Vision und Mission sind das gemeinsame Fundament unserer Unternehmensgruppe. Unsere Gesellschaften haben ihre jeweils eigene Historie, spezifischen Werte und Alleinstellungsmerkmale.

Jede Gesellschaft trägt einen wesentlichen Teil dazu bei, dass wir unsere Mission erfüllen können. Sozusagen eine Individualreise für das große Ganze, mit Ihnen als Entsandte. Sie sind wichtig für diesen besonderen Auftrag.

Danke, dass wir den Weg gemeinsam gehen können!



Vi-si-on [vi'zjo:n]

Idealerweise beschreibt die Vision ein realistisches, wünschenswertes Ziel in der nicht allzu fernen Zukunft.

WIE AUS DER VISION WIRKLICHKEIT WIRD? DAFÜR BRAUCHEN WIR UNS ALLE!

Unsere Mission

Warum tun wir das, was wir tun, jeden Tag und warum ist dies so wertvoll? Weil es unsere Passion und Mission ist.

Mis-si-on [mɪ'sjo:n]

[1] bedeutsame Aufgabe oder Auftrag
[2] mit einem besonderen Auftrag entsandte Personen
[3] Berufung, Bestimmung, Obliegenheit, Pflicht

MISSIONSREISE LUKAS-WERK GESUNDHEITSDIENSTE

Auf dem Weg.

„A place to get supported“ – In unseren Suchtberatungsstellen bieten wir Menschen anonyme und kostenlose Hilfe an.

Rast machen, innehalten, tief einatmen!

In unseren Rehabilitationseinrichtungen bringen wir Körper, Seele und Geist wieder ins Gleichgewicht.

Aufräumen, sortieren.

Wir helfen dabei, das eigene Leben wieder unabhängiger zu gestalten.

Mal falsch abgebogen?

Wir respektieren die Lebensgeschichte eines jeden Menschen.

Neue Wege gehen.

Durch Supervision, Fortbildung und Weiterbildung entwickeln sich auch unsere Mitarbeitenden persönlich und beruflich weiter.

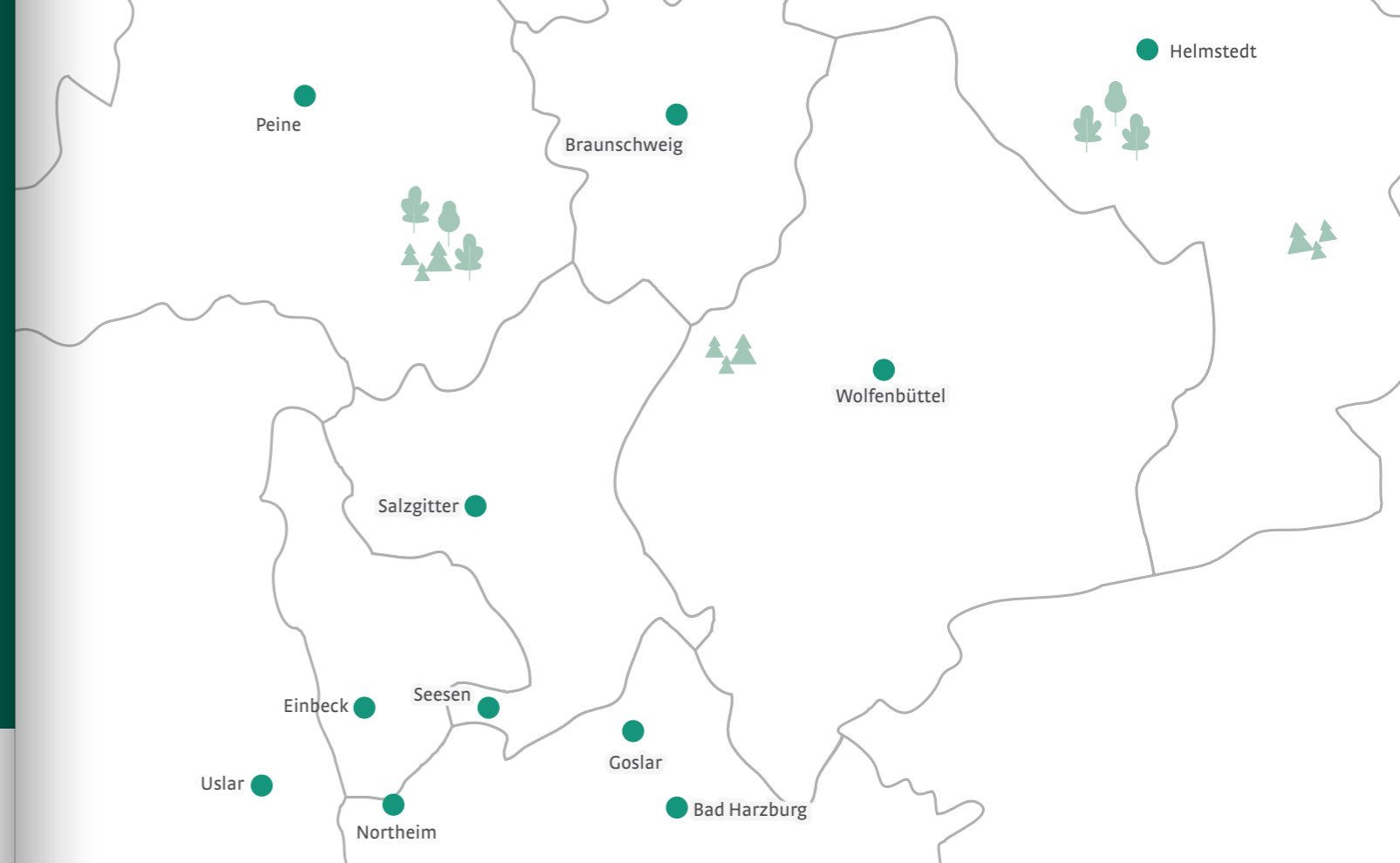
Unser Reiseführer in der Tasche:

Akzeptanz, Toleranz, Empathie und Respekt gegenüber Mensch und Natur. Wir finden Wege für ein selbstbestimmtes Leben in Balance und Zuversicht.

DIE LUKAS-WERK GESUNDHEITSDIENSTE GMBH EINE GESELLSCHAFT DES VERBUNDS DER EVANGELISCHEN STIFTUNG NEUERKERODE

Die Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH ist selbstständiger Rechtsträger innerhalb des Verbunds der Evangelischen Stiftung Neuerkerode, die mit etwa 3.500 Mitarbeitenden in den Geschäftsfeldern Gesundheit und Rehabilitation, Arbeit und Beschäftigung, Behindertenhilfe und Altenhilfe ein diakonisches Netzwerk sozialer Dienstleistungen in Südost-Niedersachsen (zur Förderung von Gesundheit, Lebensqualität und Inklusion) unterhält und Mitglied im Diakonischen Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen ist.

Mit sechs Fachambulanzen, zwei Reha-Tageskliniken und einer Rehabilitations-Fachklinik bieten die Lukas-Werk Gesundheitsdienste in Südost-Niedersachsen ein flächendeckendes Netzwerk spezialisierter Gesundheitsdienstleistungen im Bereich der Suchthilfe. Dazu gehören Prävention, Beratung, Betreuung und Rehabilitation für Menschen mit substanzgebundenen und substanzungebundenen Störungen sowie die betriebliche Gesundheitsförderung. Mit der Reha-Tagesklinik Psychosomatik in Braunschweig bietet sie ein Behandlungsangebot für Menschen mit psychischen und psychosomatischen Erkrankungen.



esn EVANGELISCHE STIFTUNG NEUERKERODE
 Tobias Henkel (Vorstandsvorsitzender und Strategievorstand)
 Jessica Gümmer-Postall (stv. Vorstandsvorsitzende und Personalvorstand)
 Ingo Beese (Finanzvorstand)

LUKAS-WERK GESUNDHEITSDIENSTE
 Simone Wiczorek (Geschäftsführerin)

Verwaltung
 Referentin der Geschäftsführung
 Assistentin der Geschäftsführung

Qualitätsmanagement
 Qualitätsbeauftragte

Ambulante Suchthilfe
 Beratung
 Reha
 ABW
 Gesundheitsförderung
 Prävention

Braunschweig	Goslar	Helmstedt
Northeim	Peine	Wolfenbüttel

Ganztagsambulante Suchthilfe
 Ganztagsambulante Rehabilitation

Braunschweig
Northeim

Stationäre Suchthilfe
 Stationäre Rehabilitation

Fachklinik Erlengrund Salzgitter

Substitutionsambulanz
 Ambulante Opiatsubstitution

Wolfenbüttel

Psychosomatik
 Ganztagsambulante Rehabilitation
 Psy-RENA

Braunschweig

- 1949 Gründung des **Heimkehrerdank e.V.** als Nachfolgeeinrichtung der Heiningen Bruderschaft
- 1970 Erste Beratungsstelle des Heimkehrerdank e.V. für Suchtkranke in Braunschweig nach Kontakten zu Betroffenen innerhalb der Kirchengemeinden
 Unter dem neuen Namen **Stiftung Lukas-Werk** weitere Beratungsstellen und Einrichtungen in Südostniedersachsen
- 1996 Ausgliederung der Suchtkrankenhilfe aus der Stiftung Lukas-Werk und Überführung in die **Lukas-Werk Suchthilfe gemeinnützige GmbH**
- 2000 Einstieg des Gesellschafters **Diakonisches Werk Braunschweig e.V.**
- 2012 Übernahme durch die Ev. Stiftung Neuerkerode und nun als **Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH** ein Unternehmen der **Ev. Stiftung Neuerkerode** und Mitgliedseinrichtung des Diakonischen Werks Ev. Kirchen in Niedersachsen
- 2013 **Integrierter Gesundheitsdienst Neuerkerode (IGN)** Teil der Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH
- 2017 **Medizinisches Behandlungszentrum für Erwachsene mit geistiger Behinderung oder schweren Mehrfachbehinderungen (MZEB)**
- 2020 Eröffnung der **Reha-Tagesklinik für Psychosomatik im Quartier St. Leonhard** in Braunschweig
- 2024 **IGN und MZEB** werden Teil des Krankenhaus Marienstift gGmbH

BERUF UND FAMILIE (BUF)

Die Unternehmensgruppe esn berücksichtigt als verantwortungsbewusster Arbeitgeber nicht nur das berufliche Umfeld der Mitarbeitenden, sondern setzt sich auch für ein familien- und gesundheitsbewusstes Arbeitsumfeld ein. So können Mitarbeitende auf zahlreiche familienbewusste Angebote zurückgreifen, wie flexible Arbeitszeiten und Freistellungsmodelle zur Betreuung von Kindern oder für die Pflege von Angehörigen.

Bereits seit dem Jahr 2013 ist die esn für ihre nachhaltige, familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik vom Audit berufundfamilie zertifiziert. Im Jahr 2025 wurde der Unternehmensverbund zum fünften Mal auditiert und mit dem Zertifikat ausgezeichnet – erneut mit Prädikat.



UNSERE ANGEBOTE ZUR VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE

- > Informationen zu Fristen, Rechten und Pflichten hinsichtlich Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld sowie Kinderzulagen
- > Individuelle Teilzeitmodelle und Dienstplangestaltungen, die auf Betreuungszeiten und familiäre Bedürfnisse abgestimmt sind
- > Kontakthalteprogramm während der Familienzeit (z.B. durch Kontaktpaten, Informationen durch den regelmäßig von der Personalentwicklung versendeten Newsletter, mögliche Inanspruchnahme des Fortbildungsangebotes, Einladung zu Personalversammlungen)
- > Individuelle Abstimmungsmöglichkeit mit Vorgesetzten zur Möglichkeit, Kinder mit an den Arbeitsplatz zu bringen (unter Berücksichtigung der haftungs- und versicherungsrechtlichen Pflichten)
- > Willkommenspaket zur Geburt
- > Beihilfen für Baby-Erstausstattung, Konfirmation, Zahnersatz
- > Persönliche Beratung zum Thema Pflege
- > Unterstützung der Berufsfindung von Mitarbeiterkindern (z.B. durch Praktika, FSJ) in allen Bereichen der Evangelischen Stiftung Neuerkerode

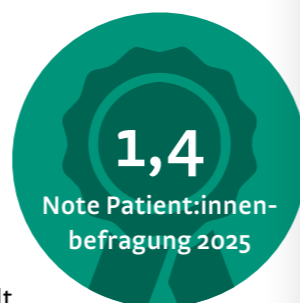
QUALITÄT IM FOKUS

Wenn es um Menschen geht, kommt es entscheidend darauf an, dass jegliches Handeln in höchster Qualität geschieht. Darum haben wir ein Qualitätsmanagementsystem entwickelt, das aktiv gelebt und kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Wir haben den Anspruch, eine qualitativ hochwertige Betreuung nach aktuellen Standards zu erbringen. Zur Erfüllung dieses Anspruchs verfügt das Lukas-Werk über ein Qualitätsmanagementsystem, das den Anforderungen der DIN EN ISO 9001:2015, des GSB-Qualitätssiegels Reha und des Diakonie-Siegels Fachstelle Sucht entspricht.

GSB-Siegel Reha für Fachklinik Erlengrund

Unsere Fachklinik ist nach dem GSB-Siegel Reha zertifiziert. Mit dieser Zertifizierung wird bestätigt, dass die Fachklinik die Anforderungen der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation e.V. (BAR) und die gesetzlichen Anforderungen an das interne und externe Qualitätsmanagement erfüllt.



Zusammenarbeit mit externen Institutionen

Seit 2010 ist das Lukas-Werk Mitglied im Qualitätsverbund Suchthilfe der Diakonie. Ziel dieses Zusammenschlusses von diakonischen Suchthilfeeinrichtungen ist es, die Qualität der Leistungserbringung in den einzelnen Einrichtungen zu sichern und weiterzuentwickeln. Die Maßnahmen und die Einhaltung der Vorgaben des Qualitätsverbundes werden regelmäßig geprüft.

INSTRUMENTE DES QUALITÄTSMANAGEMENTS

- > Qualitätsbeauftragte und interne Auditorin in Vollzeit
- > Qualitätsmanagement-Handbuch
- > Patient:innen- und Mitarbeitendenbefragung
- > Lieferant:innenbewertung
- > Fehler- und Beschwerdemanagement
- > Internes und externes Vorschlagswesen
- > Interne und externe interdisziplinäre Qualitätszirkel
- > Interne und externe Audits
- > Externe Visitationen
- > Jährliche Managementbewertung
- > Strategiekarte
- > Administration PatFak
- > Controlling und Monitoring
- > Fort- und Weiterbildungsplanung
- > Einrichtungs- und berufsgruppenübergreifende Arbeitskreise

QUALITÄTSVERANTWORTLICHE



Sandra Künzl
Qualitätsbeauftragte



Jeannette Siering
Referentin der Geschäftsführung

EINRICHTUNGSLEITUNGEN



Dr. Jürgen Seifert
Reha-Fachklinik Erlengrund



Ilka Schindler
Region Braunschweig-Wolfenbüttel



Tuna Ucgun
Reha-Tagesklinik Psychosomatik und Reha-Tagesklinik für Abhängigkeitserkrankungen



Katrin Vosshage
Fachambulanz Sucht Helmstedt



Holger Baumann
Fachambulanz Sucht Goslar



Stefan Warnecke
Fachambulanz Sucht Northeim und Reha-Tagesklinik für Abhängigkeitserkrankungen



Leonie Schnellecke
Fachambulanz Sucht Peine



CANNABISPRÄVENTION IM KLASSENZIMMER – DER „GRÜNE KOFFER“ IM EINSATZ

„Wer von euch liest gerne Bücher?“ In der achten Klasse der OBS Sickte stehen einige wenige Schüler:innen auf. „Wer von euch isst gerne Pommes?“ Diesmal stehen viele Jugendliche aus dem Stuhlkreis selbstbewusst auf. „Wer von euch weiß, was THC bedeutet?“ Es folgt ein kurzes Zögern, vereinzelt erheben sich einige. Mit dieser Fragerunde schafft Fabienne Lohmann, Präventionsfachkraft des Lukas-Werks in Wolfenbüttel, den Einstieg in ihre Doppelstunde.

Im Gepäck hat sie heute den „Grünen Koffer“ – ein Projekt zur Cannabisprävention. Ziel ist es, niedrigschwellig mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. „Das Thema ist spätestens mit der Teillegalisierung sehr aktuell geworden. Viele Eltern wünschen sich, dass ihre Kinder gut informiert sind. Die Schulen fragen das Projekt so häufig an, dass wir genau schauen müssen, wie wir den Bedarf decken können“, erklärt Lohmann.

Glassplitter im Joint, Safer Use und Edibles

Nach dem Einstieg werden vier interaktive Stationen im Klassenraum aufgebaut, an denen die Jugendlichen in Kleingruppen arbeiten. Sie diskutieren zum Beispiel darüber, ob Cannabis die Kreativität fördert – und ordnen diese Aussage als richtig oder falsch ein. Sie überlegen, wie kleinste Glassplitter in einen Joint gelangen können,



lernen Grundlagen des Safer Use kennen und erfahren, was sogenannte Edibles – essbare Produkte wie Kekse oder Brownies, die Cannabis enthalten – sind. „Mein Ziel ist es, über Risiken aufzuklären und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, welche negativen Folgen Cannabiskonsum haben kann“, betont Lohmann. „Viele Jugendliche kommen früher oder später mit Cannabis in Kontakt – verfügen aber oft nur über Halbwissen. Und das ist natürlich gefährlich.“

Eure Mauer gegen die Sucht

Nach 80 Minuten kommen die Achtklässler:innen erneut im Stuhlkreis zusammen. Was hat sie überrascht? Welche Station fanden sie besonders spannend? Wo fiel ihnen die Einordnung schwer – Missbrauch, Gewohnheitskonsum, Abhängigkeit? Und was nehmen sie für sich mit?

„Wichtig ist auch die Frage, wie ihr mit Stress oder Momenten umgeht, in denen es euch nicht gut geht oder ihr traurig seid“, sensibilisiert Lohmann in der Abschlussrunde. Zum Ende der Doppelstunde erstellt sie gemeinsam mit den Schüler:innen häufig sogenannte Glücksmomente-Plakate.

„Macht euch klar, wann ihr Glückshormone ausschüttet – und nutzt das für euch. Denn das ist eure Mauer gegen Sucht.“

Lohmann steht den Schüler:innen der achten Klasse der OBS Sickte auch über die Doppelstunde hinaus zur Verfügung: „Egal, ob zu Cannabis, Medien, Zigaretten oder Alkohol – als Präventionsfachkraft bin ich für alle unter 21 im Landkreis ansprechbar. Die Beratungen sind vertraulich, kostenfrei und anonym.“

Was genau passiert an den vier interaktiven Stationen des Grünen Koffers? Einblicke gibt's im Video:



SCHLAGLICHTER 2025

Jahrestreffen der Reha-Tagesklinik für Abhängigkeitserkrankungen in Braunschweig

Am 9. Mai 2025 lud die Reha-Tagesklinik für Abhängigkeitserkrankungen am Standort St. Leonhard in Braunschweig ehemalige Patient:innen zu ihrem Jahrestreffen ein. Ab 14 Uhr bot die Veranstaltung Gelegenheit zum Austausch über die Zeit nach der Therapie. „Für viele Betroffene sind solche Treffen ein wichtiger Termin, um sich bewusst mit der eigenen Suchtproblematik auseinanderzusetzen“, sagte Dr. Tuna Ucgun, Chefarzt und Leiter der Tagesklinik. Auch für das Team sei es bereichernd gewesen, von den weiteren Lebenswegen der ehemaligen Patient:innen zu erfahren.

Seminar zur betrieblichen Suchtprävention in Goslar



Am 28. Mai 2025 veranstaltete die Fachambulanz Goslar ein Seminar zum Umgang mit suchtmittelauffälligen Beschäftigten. Führungskräfte, Betriebs- und Personalräte sowie Suchtbeauftragte setzten sich mit rechtlichen Rahmenbedingungen, Interventionsleitfäden und Gesprächsführung auseinander. „In vielen Unternehmen gibt es Unsicherheiten beim Ansprechen von Auffälligkeiten“, erläuterte Einrichtungsleiter Holger Baumann. Ziel des Seminars war es, Handlungssicherheit zu vermitteln und präventive Strukturen in Betrieben zu stärken.

Traditionelles Ehemaligentreffen in der Fachklinik Erlengrund

Am 14. Juni 2025 veranstaltete die Reha-Fachklinik Erlengrund in Salzgitter-Ringelheim ihr traditionelles Ehemaligentreffen. Seit 1986 findet die Veranstaltung regelmäßig am ersten Sonnabend nach Pfingsten statt und ist für viele ehemalige Patient:innen ein fes-

ter Termin im Jahreskalender. Von 10 bis 15 Uhr kamen rund 200 Gäste auf dem Klinikgelände zusammen. „Für viele ist dieses Wiedersehen ein wichtiger Bestandteil ihres weiteren Weges“, betonte Dr. Jürgen Seifert, Ärztlicher Direktor des Lukas-Werks und Klinikleiter. Neben Austausch und Gesprächen standen ein gemeinsames Grillen, Kaffee und Kuchen sowie Musik auf dem Programm.

Fachklinik Erlengrund ist „Deutschlands ausgezeichnete Rehaklinik 2025/26“

Die Reha-Fachklinik Erlengrund wurde im Juli 2025 in die stern-Liste „Deutschlands ausgezeichnete Rehakliniken 2025/26“ aufgenommen. Ausgezeichnet wurde die Einrichtung in den Bereichen Abhängigkeitserkrankungen und besonderes Serviceangebot. Grundlage war eine umfassende journalistische Analyse des Rechercheinstituts Munich Inquire Media (MINQ). „Diese Anerkennung unterstreicht unsere hohe Fachkompetenz und unser Engagement für unsere Patientinnen und Patienten“, sagte Klinikleiter Dr. Jürgen Seifert.



MPU-Angebote in Braunschweig, Wolfenbüttel und Peine

Die Fachambulanzen Sucht in Braunschweig und Wolfenbüttel erweiterten 2025 ihre Kapazitäten zur Vorbereitung auf die Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU). Menschen, die aufgrund von Suchtmittelkonsum ihre Fahrerlaubnis verlo-



ren haben, erhielten professionelle Unterstützung in Form eines strukturierten Vorbereitungsprogramms mit Vorgespräch und zehn Terminen. „Ziel ist es, die Hintergründe der Führerscheinentziehung zu reflektieren und notwendige Veränderungsschritte einzuleiten“, erklärte Regionalleiterin Ilka Schindler. Ein begleitendes Abstinenzprogramm unterstützte beim erforderlichen Nachweis für die Wiedererlangung der Fahrerlaubnis. Auch die Fachambulanz Sucht in Peine startete ab August ein Gruppenprogramm zur Vorbereitung auf die MPU.

Fünf Jahre Standort St. Leonhard: Tag der offenen Tür im Rehabilitationszentrum

Am 10. September 2025 feierte das Lukas-Werk das fünfjährige Bestehen seines Standorts im Quartier St. Leonhard in Braunschweig mit einem Tag der offenen Tür. Besucher:innen erhielten Einblicke in die Arbeit der Tageskliniken für Psychosomatik und Abhängigkeitserkrankungen sowie der Fachambulanz Sucht. Neben Führungen und Themenräumen standen Fachvorträge, eine Lesung und eine Fortbildung für Fachpersonal auf dem Programm. Die Veranstaltung richtete sich an Interessierte, Betroffene, Angehörige und Fachkräfte.



Aktionstag gegen Glücksspielsucht: Engagement an Schulen in Braunschweig

Anlässlich des bundesweiten Aktionstags gegen Glücksspielsucht am 24. September 2025 engagierte sich die Fachambulanz Sucht in Braunschweig gemeinsam mit Jugend- und Drogenberatung Braunschweig (DROBS) mit einer Informations- und Pausenaktion an Schulen. Ziel war es, Jugendliche auf die digitale Beratungsplattform DigiSucht aufmerksam zu machen. Mitarbeitende führten Gespräche in den großen Pausen, verteilten Informationsmaterialien und warben mit einem Velomobil im Lukas-Werk-Design für Aufmerksamkeit. „Wir möchten Jugendliche direkt in ihrem Schulalltag erreichen“, sagte Präventionsfachkraft Christian Horn.

Einrichtungen der esn beim Markt der Möglichkeiten in Wolfenbüttel

Im Rahmen der Woche der seelischen Gesundheit beteiligten sich die Lukas-Werk Gesundheitsdienste und Neuerkeröder Wohnen und Betreuen im Oktober mit einem gemeinsamen Stand am „Markt der Möglichkeiten“ in der Wolfenbütteler Innenstadt. Zahlreiche Besucher:innen nutzten die Gelegenheit, sich über Angebote der Suchthilfe, Qualifizierten Assistenz beim Wohnen sowie Arbeits- und Bildungsangebote zu informieren. Vertreter:innen beider Einrichtungen standen für Gespräche zur Verfügung und knüpften neue Kontakte. Die Aktionswoche stand 2025 unter dem Motto „Lass Zuversicht wachsen – Psychisch stark in die Zukunft“. Mit ihrem gemeinsamen Auftritt setzten die Einrichtungen ein sichtbares Zeichen für Vernetzung und für die Stärkung psychischer Gesundheit in der Region.





PS.SPEICHER nach Einbeck. Neun Teilnehmende machten sich mit zwei Fahrzeugen auf den Weg, um einen Tag im Zeichen von Gemeinschaft, Teilhabe und persönlicher Entwicklung zu erleben. „Der Tag war mehr als nur ein Museumsbesuch“, berichtete Sozialarbeiterin Petra Keinhorst. Ein Klient war maßgeblich an der Planung beteiligt – von der Organisation der Verpflegung bis zur Ablaufgestaltung. Die aktive Mitwirkung stärkte Selbstwirksamkeit und Verantwortungsübernahme. Auch die Gruppendynamik profitierte vom gemeinsamen Erlebnis. Möglich wurde der Ausflug durch Spenden im Rahmen des Projekts „Herzenswünsche unterwegs“. „Solche Gemeinschaftserlebnisse fördern soziale Anbindung und können langfristig stabilisierend wirken“, so Keinhorst.



Präventionsteam „Jugendschutz – Und Du?!“ informiert zu aktuellen Risiken

Die Fachambulanz Sucht in Northeim engagierte sich auch 2025 gemeinsam mit dem Landkreis und der Polizeiinspektion im seit vielen Jahren bestehenden Präventionsteam „Jugendschutz – Und Du?!“. So wurden etwa in einer Inforeihe auf der Homepage des Lukas-Werks sowie in lokalen Medien verschiedene Themen aufgegriffen, darunter Alkohol auf Stadtfesten, Deepfakes, Risiken bei E-Scootern, Social-Media-Challenges und Cannabiskonsum. Ziel war es, Jugendliche, Eltern und Fachkräfte für aktuelle Risiken zu sensibilisieren und Präventionsarbeit sichtbar zu machen. Alle Artikel auf unserer Homepage: www.lukas-werk.de



Großes Interesse beim Tag der offenen Tür in Goslar

Zahlreiche Besucher:innen nutzten im Oktober die Gelegenheit, die Fachambulanz Sucht in Goslar beim Tag der offenen Tür kennenzulernen. Neben Informationen zur medizinischen Rehabilitation, qualifizierten Assistenz und MPU-Vorbereitung bot das Team Einblicke in Präventionsangebote und betriebliche Gesundheitsförderung. Ein besonderes Highlight war eine symbolische Glücksspielpräventionsaktion. „Der Tag hat gezeigt, wie wichtig es ist, über Suchthilfe ins Gespräch zu kommen und Hemmschwellen abzubauen“, sagte Einrichtungsleiter Holger Baumann.

„Gemeinsam auf Achse“ – Ausflug nach Einbeck stärkte Gemeinschaft

Im Rahmen des esn-Projekts „Herzenswünsche unterwegs“ unternahm Klient:innen der Fachambulanz Sucht in Goslar 2025 einen gemeinsamen Ausflug in den



SUCHTHILFE – DIE EINZELNEN ARBEITSFELDER IM ÜBERBLICK

Unser Angebot in der Suchthilfe unterstützt alle Menschen, die Fragen zu ihrem Konsumverhalten haben – egal, ob es um Alkohol, Medikamente, Nikotin, illegale Drogen, Glücksspiel oder Medienabhängigkeit geht.

Beratung

Wir hören zu und zeigen gemeinsam mit Ihnen Wege aus der Abhängigkeit auf. In vertraulichen Einzel- oder Gruppengesprächen geben Ihnen unsere erfahrenen Fachkräfte wichtige Informationen zu Suchterkrankungen – unverbindlich und kostenfrei. Wenn Sie eine weiterführende Behandlung wünschen, unterstützen wir Sie auch bei der Antragsstellung.

Online-Suchtberatung

Die Online-Suchtberatung ist ideal für alle, die sich unsicher sind, an wen sie sich wenden können – oder die es aus verschiedenen Gründen schwer haben, persönlich in eine Fachambulanz zu kommen. Ob wegen eingeschränkter Mobilität, Zeitmangel oder weil es Ihnen leichter fällt, Ihre Fragen zu schreiben statt zu sprechen: Hier finden Sie anonym, unverbindlich und kostenfrei Unterstützung.

DigiSucht Projekt

Die Fachambulanzen der Lukas-Werk Gesundheitsdienste bieten Online-Beratung auch über das DigiSucht Projekt an. Es wurde von der delphi Gesellschaft konzeptioniert und ins Leben gerufen, um Betroffenen und ihren Angehörigen eine innovative Form der Unterstützung zu bieten. An dem Modellbetrieb und der Onlineberatung beteiligen sich aktuell über 450 Suchtberatungsstellen mit mehr als 1.300 Beraterinnen und Beratern aus 13 Bundesländern. Im Anschluss an die vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) finanzierte Modellphase haben Anfang 2024 die beteiligten Bundesländer die Finanzierung der Plattform übernommen. An der Entwicklung und Umsetzung von DigiSucht sind Expertinnen und Experten unter anderem aus Suchtberatungsstellen, Landesstellen für Suchtfragen sowie der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) beteiligt. Die Administration und Organisation von DigiSucht auf Landesebene erfolgt durch die folgenden Landeskoor-

dinierungsstellen, in Niedersachsen ist dies die Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (NLS).

Behandlung und Therapie

Wenn sich Klient:innen im Rahmen der Beratung für eine Behandlung entschieden haben, bieten wir verschiedene Therapiemöglichkeiten an: Ambulante Behandlung in den Fachambulanzen, Ganztägig ambulante Behandlung in den Reha-Tageskliniken für Abhängigkeitserkrankungen in Braunschweig und Northeim oder eine stationäre Behandlung in der Reha-Fachklinik Erlengrund in Salzgitter-Ringelheim. Auch qualifizierte Assistenz beim Wohnen kann durch die Fachambulanzen erfolgen.

Prävention – Angebote für Unternehmen

Vorbeugen ist der beste Weg. Je früher Suchtprävention Menschen erreicht, desto mehr kann sie bewirken. Bei der Stärkung der eigenen Fähigkeiten, des Selbstvertrauens, der Konfliktfähigkeit, aber auch des Genussempfindens ist Suchtprävention eine hervorragende Hilfe.

In Unternehmen und Institutionen geben wir Hintergrundinformationen und schulen Führungskräfte, Betriebs- und Personalrät:innen zum Thema Umgang mit suchtmittel-auffälligen Beschäftigten. Rechtliche Rahmenbedingungen, die gezielte Intervention und Ansprache von auffälligen Mitarbeitenden sind zentraler Bestandteil von Führungskräftebildungen, um sie zu befähigen, rechtzeitig, angemessen und konsequent reagieren zu können. Wir entwickeln auf den jeweiligen Betrieb zugeschnittene Maßnahmen und einen eigenen Leitfaden für den Umgang mit suchtgefährdeten oder suchtkranken Mitarbeiter:innen. Grundlagen für unsere Arbeit sind die „Qualitätsstandards in der betrieblichen Suchtprävention für Suchthilfe“ der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS).

Darüber hinaus pflegen wir eine sehr enge Kooperation mit Betrieben und bieten hierzu die Arbeitskreise „Betriebeteams“ an, die sich regelhaft zum Erfahrungsaustausch in unseren Einrichtungen treffen. Hieran nehmen sowohl Personalverantwortliche als auch Betriebsrät:innen, betriebliche Suchtberater:innen und Mitarbeitende aus dem Personalbereich teil.

Prävention – Angebote für Schulen und Jugendeinrichtungen

Schulen und Jugendeinrichtungen als zentrale Lernorte und soziale Lebensräume, in denen junge Heranwachsende einen großen Teil ihrer Zeit verbringen, bieten systematische und nachhaltige Möglichkeiten zur Prävention von Suchtgefahren. Die Suchtprävention hat das vorrangige Ziel, die Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen zu stärken, um schädlichen Konsum von Suchtmitteln vorzubeugen. Wir bieten für diese Zielgruppe unterschiedliche

Angebote, Fachvorträge, „Klar-Sicht“-Parcours, interaktive Workshops mit verschiedenen Themenschwerpunkten sowie Angebote zur Mediensucht-Prävention.

Darüber hinaus sind wir ansprechbar für Lehrer:innen, Erzieher:innen und andere Betreuungspersonen, die die Möglichkeit nutzen möchten, eine auf sie zugeschnittene Veranstaltung abzustimmen. Die Präventionskräfte unserer Fachambulanzen arbeiten darüber hinaus auch eng mit der örtlichen Polizei und dem örtlichen erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zusammen. Im Rahmen der Netzwerkarbeit haben sich an einzelnen Standorten digitale Elternabende beispielsweise zu den Themen Cannabis oder der Nutzung digitaler Medien mit hohen Teilnehmerzahlen etabliert.

Tagestreffs und Straßensozialarbeit

Mit dem Café Clara in Wolfenbüttel und dem Kontaktcafé Ankerpunkt in Peine machen wir niedrigschwellige Hilfs- und Kontaktangebote für substituierte Opioidabhängige. Damit stellen wir Betroffenen einen Schutz- und Aufenthaltssraum zur Verfügung, der sie darin unterstützt, sich in gesundheitlicher und psychosozialer Hinsicht zu stabilisieren. In diesem Zusammenhang bereitgehaltenen Beratungs- und Betreuungsangebote sind für Klient:innen kostenlos und unverbindlich. Die Mitarbeitenden unterliegen auch in diesen Fällen der Schweigepflicht.

Seit August 2020 fördert die Stadt Wolfenbüttel eine halbe Personalstelle für Straßensozialarbeit, um suchtmittelabhängige Menschen zu erreichen, deren zentraler Sozialisations- und Lebensort die Straße ist. Diese Menschen machen aus den verschiedensten Gründen von bestehenden Hilfsangeboten trotz gravierender Notlage kaum oder keinen Gebrauch. Die vorrangige Aufgabe der Straßensozialarbeit besteht daher darin, zu Betroffenen durch kontinuierlich aufsuchende Arbeit eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, die als Grundlage für weiterführende Hilfsangebote dienen kann. In diesem Zusammenhang verteilte Hygieneartikel und Gegenstände, die einen „safer use“ von Drogen ermöglichen, wirken ebenso kontakt- wie

ANGEBOTE CAFÉ CLARA UND KONTAKTCAFÉ ANKERPUNKT

- > Kontakt- und Aufenthaltsmöglichkeit
- > Beratung und Information
- > Unterstützung in Krisensituationen
- > Hilfen im Umgang mit Behörden
- > Zugang zu Telefon und Internet
- > Alkoholfreie Getränke zum Selbstkostenpreis
- > Wäschereinigung
- > Spritzentausch
- > Freizeitangebote

gesundheitsförderlich. Niedrigschwellige Hilfen entfalten nachhaltige Wirkung, wenn eine Vermittlung nach Bedarf in spezialisierte Einrichtungen gelingt. Insofern ist die enge Kooperation mit anderen Einrichtungen vor Ort von großer Bedeutung. Im günstigen Fall lassen sich gemeinsam Perspektiven entwickeln, mit denen sich persönliche Krisen überwinden und existenzielle Bedrohungen abwenden lassen.

Auf lange Sicht zielen auch niedrigschwellige Hilfen darauf ab, die soziale Teilhabe der Betroffenen zu erhöhen und ihre Kompetenzen für eine autonome und mündige Lebensgestaltung innerhalb gesellschaftlicher Normen und Strukturen zu erweitern. Straßensozialarbeit erfolgt anonym und ist bedingungslos zugänglich.

MPU – zurück zum Führerschein

Wenn wegen des Konsums von Alkohol oder Drogen die Fahrerlaubnis entzogen wurde, ordnet das zuständige Straßenverkehrsamt oft eine Medizinisch-Psychologische Untersuchung, kurz MPU, an. Mit der MPU wird überprüft, ob die Voraussetzungen erfüllt sind, die Fahrerlaubnis wiederzuerlangen. Eine gute Vorbereitung darauf ist unerlässlich. Wir unterstützen Betroffene bei der Vorbereitung und Verhaltensänderung. Unsere Beratung besteht aus folgenden Bausteinen:

- > Kostenloses Erstinformationsgespräch mit Empfehlungen zur weiteren Vorgehensweise
- > Individuelle und passgenaue Vorbereitungsmaßnahmen mit mindestens sechs Einzel- bzw. Gruppengesprächen
- > Individuelle Unterstützung bei der Erlangung eines anerkannten Abstinenznachweises nach CTU-Kriterien in Kooperation mit dem Labor Krone, das für die MPU zugelassen ist

Die Dauer der Vorbereitung kann über die der gerichtlich angeordneten Sperrfrist hinausgehen. Dies hängt mit den vorgegebenen Beurteilungskriterien zur Fahreignungsbegutachtung einer MPU zusammen. Betroffene sollten sich daher zeitnah nach Entzug der Fahrerlaubnis um einen Beratungstermin in einer Fachambulanz vor Ort bemühen.

Substitutionsambulanz

Eine substitions-gestützte Behandlung von opioidabhängigen Klient:innen im Einzugsgebiet von Stadt und Landkreis Wolfenbüttel sowie darüber hinaus wird in der Substitutionsambulanz im ersten Obergeschoss der Jägerstraße 4 in Wolfenbüttel gewährleistet.

Erstes Ziel der Behandlung mit Opioid-Ersatzstoffen ist die Sicherstellung des Überlebens der Klient:innen, auf das weitere Behandlungsziele aufbauen. Hierzu zählt ein Leben frei vom Substanz- und Ersatzstoffkonsum. Aber auch eine dauerhafte Substitution wird nach heutigen

wissenschaftlichen Erkenntnissen mit dem Hintergrund der „harm reduction“ als zielführend betrachtet.

In der Substitutionsambulanz werden, bei Vorliegen der ärztlichen Indikation, die zumeist heroinsabhängigen Klient:innen durch die Vergabe von Opioid-Ersatzstoffen versorgt. Die Verbesserung und der Erhalt des Gesundheitszustandes, die Entstigmatisierung der Klient:innen und eine Reintegration in die Gesellschaft können und sollen durch die Substitution erreicht werden.

Selbsthilfe

Mit Suchtproblemen allein gelassen zu sein, verschlimmert die Situation oft noch. Gerade in Krisenzeiten ist es besonders wichtig, Unterstützung zu finden – sei es durch Freund:innen, Gesprächspartner:innen oder einfach Menschen, die zuhören.

Die Freundeskreise im Lukas-Werk bieten genau das: einfach da sein und sich verstanden fühlen können. An allen Standorten des Lukas-Werks gibt es insgesamt zirka 20 Selbsthilfegruppen mit über 1.000 Mitgliedern.

STATISTIK SUBSTITUTIONSAMBULANZ

Klient:innen	Altersgruppe	
Gesamt	115	20-39 27
Neuaufnahme	38	40-59 83
Beendet	17	60-65 5

ANGEBOTE DER SUBSTITUTIONSAMBULANZ

- > Methadon-, L-Polamidon- und Subutex-gestützte Substitution (365 Tage im Jahr)
- > Medizinische Beratung
- > Drogenscreening
- > Fachärztliche und Psychosoziale Betreuung
- > Krisenintervention, enge Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Fachambulanz Wolfenbüttel und des Tagestreffpunktes Café Clara in Wolfenbüttel
- > Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Diensten im Rahmen eines regionalen Hilfeverbundes



LEISTUNGSANGEBOT unserer Fachambulanzen

- > Prävention einschließlich Glücksspielsuchtprävention
- > Beratung (Einzel-, Paar- und Familiengespräche)
- > Suchtberatung für Leistungsempfänger:innen nach SGB II
- > Krisenintervention
- > Offene Vorbereitungs- und Informationsgruppen
- > Angehörigenberatung, Gruppenangebote für Angehörige
- > Ambulante medizinische Rehabilitation für Abhängigkeitskranke
- > Nachsorge im Anschluss an eine ganztägig ambulante und/oder stationäre Rehabilitation
- > Kombinationsbehandlung („Kombi Nord“)
- > Vermittlung in medizinische Rehabilitationsbehandlungen (stationär, ganztagsambulant, ambulant)
- > Vermittlung in ambulante Alkoholentgiftung mit Überleitung in Rehabilitationsbehandlung
- > Betriebliche Gesundheitsförderung
- > Qualifizierte Assistenzleistungen außerhalb besonderer Wohnformen (§42 SGB XII)
- > Vorbereitung auf die Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU)
- > Abstinenzprogramm für suchtmittelauffällige Kraftfahrer:innen
- > Vermittlung in Selbsthilfegruppen und Förderung von Selbsthilfe
- > Psychosoziale Betreuung substituierter Drogenabhängiger
- > Glücksspielberatung
- > Beratung bei exzessivem Mediengebrauch

UNSERE FACHAMBULANZEN

Die Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH erbringt mit ihren sechs Fachambulanzen flächendeckend in der Region Südostniedersachsen präventive, beratende, betreuende und rehabilitative Dienstleistungen der Suchthilfe. In den vergangenen Jahren hat sich das Leistungsspektrum neben Alkohol, Medikamenten und illegalen Substanzen um die Bereiche Pathologisches Spielen und Mediensucht zunehmend erweitert.

Präventive Angebote werden von unseren Fachkräften beispielsweise an Schulen und für weitere Kooperationspartner angeboten. Sinnvoll sind dabei vor allem längerfristige und nachhaltige Projekte und Kooperationen, um Menschen gezielt zu stärken und zu fördern, sodass Suchtmittel als Bewältigungsstrategie weniger attraktiv erscheinen. Weiterhin ist die Beratung und Unterstützung von Angehörigen von Suchtkranken (Kinder, Eltern, Partner:innen) ein wichtiges Präventionsangebot.

Beratung dient im Wesentlichen der Evaluierung einer Problemkonstellation der Betroffenen, einer ersten diagnostischen Einschätzung und daraus abgeleiteten Empfehlungen für weiterführende Maßnahmen, beispielsweise einer ambulanten oder stationären Rehabilitation. Bei Bedarf vermitteln wir an andere Beratungs- und/oder Behandlungseinrichtungen.

Die Ambulante Rehabilitation für Abhängigkeitskranke kann in jeder unserer Fachambulanzen über einen Zeitraum von zwölf bis 18 Monaten durchgeführt werden.

Qualifizierte Assistenz beim Wohnen

In unseren Fachambulanzen unterstützen wir Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen im Rahmen der qualifizierten Assistenz beim Wohnen (AbW) – früher „Ambulant betreutes Wohnen“. Finanziert wird diese Leistung über die Eingliederungshilfe nach dem Bundesteilhabegesetz (BTHG). Die qualifizierte Assistenz beim Wohnen soll die Leistungsberechtigten auf dem Weg aus ihrer Sucht in eine selbstständige Lebensführung unterstützen.

Wir machen den Leistungsberechtigten mit umfangreichen und individuell in Hilfeplankonferenzen abgestimmten Assistenzleistungen Hilfsangebote. Diese können z.B. eine Assistenz zur Haushaltsführung, interpersonelle Interaktion, Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben oder der Aufbau und Erhalt einer Arbeitsstruktur sein. Wir kommen zu unseren Klient:innen nach Hause und bieten u.a. folgende Hilfeleistungen an:

- > Unterstützung sowie Vor- und Nachbereitung von Arzt- und Behördenterminen
- > Planung einer sinngebenden Tagesstruktur und Freizeitaktivitäten
- > Unterstützung in vielen lebenspraktischen Bereichen
- > Hilfe bei der Sicherung des Lebensunterhalts

Unterstützende, entlastende, reflektierende und motivierende Gespräche ermöglichen unseren Klient:innen sich zu stabilisieren und Veränderungen herbeizuführen. Die Dauer der Begleitung und die Zielsetzung richten sich nach ihrem persönlichen Hilfebedarf. Bei Bedarf unterstützen wir bei der Antragstellung der Eingliederungshilfe beim zuständigen Leistungsträger.

Die ambulante medizinische Rehabilitation Sucht (ARS)

Die ambulante medizinische Rehabilitation für Abhängigkeitskranke ist seit mehr als drei Jahrzehnten elementarer Bestandteil des Angebots aller Fachambulanzen der Lukas-Werk Gesundheitsdienste. Zielgruppe sind abhängigkeitskranke Menschen mit Alkohol- oder Medikamentenabhängigkeit sowie Abhängigkeit von illegalen Substanzen. Zunehmend behandeln wir pathologische Glücksspieler:innen und inzwischen zählen viele Medienabhängige zu unseren Patient:innen.

Die ARS kann berufs- und alltagsbegleitend mit regelmäßigen Einzelgesprächen und wöchentlichen Gruppentherapiessitzungen wahrgenommen werden. In der Therapie erarbeitete Coping-Strategien können im eigenen Lebensumfeld erprobt und die damit gemachten Erfahrungen wieder in die Behandlung eingebracht, überprüft und ggf. angepasst werden. Erfolge lassen sich unmittelbar in den Alltag integrieren.

Entsprechend ihrer Indikationskriterien ist die ambulante Rehabilitation vor allem für Patient:innen geeignet, die über ein stabilisierendes und tragfähiges soziales Umfeld verfügen und hinreichend abstinenzfähig sind. Insbesondere bei gut strukturierten Patient:innen, die (noch) über entsprechende Ressourcensysteme und tragfähige Sozialkontakte verfügen sowie wenig komorbide Störungen aufweisen, spielt die ambulante medizinische Rehabilitation ihr hohes Potenzial aus.

In der Regel ist die Behandlungsdauer auf zwölf Monate angelegt und kann im begründeten Einzelfall auf 18 Monate verlängert werden.

Das übergeordnete Ziel der ARS ist es, die Teilhabe am Arbeitsleben aufrechtzuerhalten bzw. wiederherzustellen. Dazu bedarf es nach eingehender somatischer, sozialer und psychischer Diagnostik einer individuellen Therapiezielplanung, um Patient:innen psychisch zu stabilisieren und Abstinenz wiederherzustellen und zu erhalten.

Die Kosten werden in der Regel vom Rentenversicherungsträger oder der gesetzlichen Krankenversicherung übernommen. In der vorangehenden Beratungsphase stellen wir gemeinsam mit den Klient:innen den Antrag auf Kostenübernahme und begleiten sie bis zum Behandlungsbeginn.

ANZAHL BERATUNGSKONTAKTE 2025 11537

Fachambulanz Sucht Braunschweig	3151
Fachambulanz Sucht Goslar	1670
Fachambulanz Sucht Helmstedt	1257
Fachambulanz Sucht Northeim	965
Fachambulanz Sucht Peine	4494
Fachambulanz Sucht Wolfenbüttel	1518

STATISTIK FACHAMBULANZEN

FACHAMBULANZ SUCHT BRAUNSCHWEIG

Klient:innen	915	Einmalkontakte	194
Männlich	654		
Weiblich	261		
Altersstruktur	m	w	Wohnorte
0-19	14	12	2
20-29	169	126	43
30-39	215	160	55
40-49	202	146	56
50-59	181	133	48
60-69	110	64	46
70-79	21	11	10
>79	3	2	1

Hauptdiagnose

Abhängigkeit von Alkohol	382
Abhängigkeit von Opioiden	14
Abhängigkeit von Cannabinoiden	63
Abhängigkeit von Kokain	16
Polytoxikomanie oder Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen	6
Pathologisches Glücksspiel	28
Exzessive Mediennutzung	9

FACHAMBULANZ SUCHT GOSLAR

Klient:innen	327	Einmalkontakte	68
Männlich	226		
Weiblich	101		
Altersstruktur	m	w	Wohnorte
0-19	28	21	7
20-29	50	38	12
30-39	53	40	13
40-49	85	50	35
50-59	58	43	15
60-69	37	26	11
70-79	15	8	7
>79	1	0	1

Hauptdiagnose

Abhängigkeit von Alkohol	188
Abhängigkeit von Cannabinoiden	12
Polytoxikomanie oder Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen	3
Pathologisches Glücksspiel	3
Exzessive Mediennutzung	9

FACHAMBULANZ SUCHT HELMSTEDT

Klient:innen	274	Einmalkontakte	72
Männlich	182		
Weiblich	92		
Altersstruktur	m	w	Wohnorte
0-19	18	13	5
20-29	40	32	8
30-39	70	57	13
40-49	65	38	27
50-59	47	25	22
60-69	27	15	12
70-79	7	2	5
>79	0	0	0

Hauptdiagnose

Abhängigkeit von Alkohol	110
Abhängigkeit von Opioiden	6
Abhängigkeit von Cannabinoiden	30
Abhängigkeit von Kokain	5
Polytoxikomanie oder Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen	5
Pathologisches Glücksspiel	4
Exzessive Mediennutzung	5

FACHAMBULANZ SUCHT NORTHEIM

Klient:innen	340	Einmalkontakte	105
Männlich	230		
Weiblich	110		
Altersstruktur	m	w	Wohnorte
0-19	24	16	8
20-29	50	41	9
30-39	82	54	28
40-49	75	50	25
50-59	61	41	20
60-69	43	26	17
70-79	4	1	3
>79	1	1	0

Hauptdiagnose

Abhängigkeit von Alkohol	136
Abhängigkeit von Opioiden	6
Abhängigkeit von Cannabinoiden	29
Polytoxikomanie oder Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen	20
Pathologisches Glücksspiel	5
Exzessive Mediennutzung	1

FACHAMBULANZ SUCHT PEINE

Klient:innen	317	Einmalkontakte	94
Männlich	234		
Weiblich	83		

Altersstruktur	m	w	Wohnorte
0-19	16	12	4
20-29	53	47	6
30-39	70	51	19
40-49	66	47	19
50-59	60	41	19
60-69	44	32	12
70-79	8	4	4
>79	0	0	0

Hauptdiagnose

Abhängigkeit von Alkohol	125
Abhängigkeit von Opioiden	13
Abhängigkeit von Cannabinoiden	24
Abhängigkeit von Kokain	7
Polytoxikomanie oder Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen	10
Pathologisches Glücksspiel	9
Exzessive Mediennutzung	1

FACHAMBULANZ SUCHT WOLFENBÜTTEL

Klient:innen	339	Einmalkontakte	56
Männlich	241		
Weiblich	98		

Altersstruktur	m	w	Wohnorte
0-19	11	8	3
20-29	35	28	7
30-39	74	55	19
40-49	76	59	17
50-59	78	49	29
60-69	53	37	16
70-79	11	5	6
>79	1	0	1

Hauptdiagnose

Abhängigkeit von Alkohol	135
Abhängigkeit von Opioiden	8
Abhängigkeit von Cannabinoiden	36
Abhängigkeit von Kokain	1
Polytoxikomanie oder Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen	14
Pathologisches Glücksspiel	1

Straßensozialarbeit

Gesprächskontakte insgesamt	ca. 1500
Verteilte Safe Use- und Hygieneartikel	850

GUTES TUN – HILFE ERMÖGLICHEN

Jede Spende hilft

Seit vielen Jahren engagieren wir uns in den Bereichen
 > Gesundheitsdienste Suchthilfe
 > Psychosomatik

Geldspenden jeglicher Höhe, ob einmalig oder regelmäßig, erweitern unseren Handlungsspielraum für die Ausgestaltung besonderer Maßnahmen und Projekte. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Ihrer Spende ist uns selbstverständlich.

Spenden, wo es Ihnen am Herzen liegt

Sie entscheiden, wo wir Ihre Spende einsetzen. Mit einem entsprechenden Vermerk können Sie Ihre Spende gezielt einer bestimmten Einrichtung oder einem besonderen Projekt des Lukas-Werkes zukommen lassen. Gerne senden wir Ihnen eine Spendenbescheinigung nach § 10b Einkommensteuergesetz zu.

Spendenkonto

Evangelische Stiftung Neuerkerode

Evangelische Bank
 IBAN: DE55 5206 0410 0100 6003 34
 BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck: Bitte geben Sie den Namen des Projekts oder Bereichs an. Wenn Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, tragen Sie hier bitte auch Ihre Anschrift ein.

Herzlichen Dank!

Impressum

Herausgeber
 Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH
 Geschäftsführerin Simone Wieczorek
 Rosenwall 3A, 38300 Wolfenbüttel
 t 05331.8852-0
 f 05331.8852-29
 info@lukas-werk.de
 www.lukas-werk.de

Fotos
 Andreas Rodemann, Evangelische Stiftung Neuerkerode

Redaktion und Gestaltung
 Evangelische Stiftung Neuerkerode / Unternehmenskommunikation
 WARMBEIN kommunikation

STATISTISCHER ÜBERBLICK AMBULANTE REHABILITATION

Gesamt	270	Altersstruktur			Schulbildung		
		m	w				
Männlich	191	18-25	11	5	6	Ohne Schulabschluss abgegangen	7
Weiblich	79	26-35	46	34	12	Hauptschul-/Volksschulabschluss	67
		36-45	68	51	17	Realschulabschluss/Polytechnische Oberschule	120
insg. Kinder	184	46-54	54	35	19	(Fach-)Hochschulreife/Abitur	45
Partnerschaft	129	55-80	91	66	25	Anderer Schulabschluss	24
						Keine Angabe	7

Berufliche Teilhabe	Behandlungsbeginn	Behandlungsende
Hausfrau/Hausmann	6	6
Rentner:in/Pensionär:in	24	28
Sonstige Nichterwerbsperson (mit Bezug von Leistungen nach SGB XII)	7	6
Sonstige Nichterwerbsperson (ohne Bezug von Leistungen nach SGB XII)	1	1
Arbeiter:in/Angestellte:r/Beamte:r	160	168
Selbstständige:r/Freiberufler:in	2	2
In beruflicher Reha (Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben)	0	4
In Elternzeit, im (längerfristigen) Krankenstand	7	5
Arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	26	21
Arbeitslos nach SGB II (Bezug von Bürgergeld)	31	25
Schüler:in/Studierende:r	1	0
Auszubildende:r	5	4

Art der Beendigung	Hauptdiagnose
Planmäßig	222
Abbruch durch Patient:in	34
Disziplinarisch	0
Außerplanmäßige Verlegung	4
Planmäßiger Wechsel	10

Hauptdiagnose	Anzahl
Abhängigkeit von Alkohol	220
Abhängigkeit von Opioiden	2
Abhängigkeit von Cannabinoiden	23
Abhängigkeit von Kokain	7
Polytoxikomanie oder Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen	5
Pathologisches Glücksspiel	11
Exzessive Mediennutzung	2

STATISTIK QUALIFIZIERTE ASSISTENZ BEIM WOHNEN

Klient:innen	290	Altersstruktur		Hauptdiagnose	
Männlich	203	0-19	2	Abhängigkeit von Alkohol	211
Weiblich	87	20-29	34	Abhängigkeit von Opioiden	21
		30-39	57	Abhängigkeit von Cannabinoiden	22
Entlassungen	52	40-49	80	Abhängigkeit von Kokain	5
Neuaufnahmen	93	50-59	72	Polytoxikomanie oder Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen	20
		60-69	40	Pathologisches Glücksspiel	5
		>70	5	Exzessive Mediennutzung	6



UNSERE REHA-TAGESKLINIKEN FÜR ABHÄNGIGKEITSERKRANKUNGEN IN BRAUNSCHWEIG UND NORTHEIM

Zwischen suchtspezifischer ambulanter und stationärer Therapie gibt es eine sinnvolle alternative Behandlung in den Reha-Tageskliniken Braunschweig und Northeim. Ganztätig ambulant begleiten wir Rehabilitanden:innen kompetent und alltagsnah in ihre künftige Unabhängigkeit.

Individuelle Therapieplanung

In unseren Reha-Tageskliniken finden Rehabilitanden:innen individuelle Unterstützung im persönlichen, sozialen und beruflichen Bereich sowie medizinisch-psychiatrische Behandlung. Ganz gleich, ob sie Probleme mit Alkohol, Medikamenten, Nikotin, illegalen Drogen, Glücksspiel oder Medien haben – wir laden unsere Rehabilitanden:innen ein, sich über Auswege aus der Sucht zu informieren. Dazu bieten wir Inforeveranstaltungen sowie Besichtigungen unserer Räumlichkeiten an. Diese finden statt:

- > in der Reha-Tagesklinik für Abhängigkeitserkrankungen in Braunschweig jeweils am ersten und dritten Dienstag um 15.30 Uhr
- > in der Reha-Tagesklinik für Abhängigkeitserkrankungen in Northeim nach individueller Absprache

Leistungen

Nach erfolgter Aufnahme in unseren Reha-Tageskliniken für Abhängigkeitserkrankungen findet zunächst eine intensive medizinische, psychiatrische, psychologische und soziale Diagnostik statt. Daraus resultiert ein individueller Therapieplan für die vorgesehene Entwöhnungsbe-

handlung. Wir bieten ein multi-professionelles Setting an, welches aus Einzel- und Gruppentherapien besteht. Unser Therapieschwerpunkt ist die Wiederherstellung bzw. Aufrechterhaltung der Arbeits- und Leistungsfähigkeit bei Rehabilitand:innen mit oder ohne Arbeitsplatz. Dabei steht bei uns die „Berufliche Orientierung in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitserkrankter“ (BORA) im Vordergrund. Die Leistungen umfassen beispielsweise sozial-rechtliche Beratung, Klärung der beruflichen Perspektiven unter Einbeziehung geeigneter Diagnostikinstrumente (AVEM, Würzburger Screening, MELBA, Mini-ICF), soziale Gruppenarbeiten (insbesondere Umgang mit beruflichen Themen), Training sozialer Kompetenzen und Belastungserprobung.

Das Team der Reha-Tageskliniken für Abhängigkeitserkrankungen

Gemäß dem Rahmenkonzept zur medizinischen Rehabilitation arbeitet in Abstimmung mit unserem federführenden Kosten- und Leistungsträger in unseren Einrichtungen ein eingespieltes Team von Fachärzt:innen, psychologischen Psychotherapeut:innen, Sozialtherapeut:innen, Sozialarbeiter:innen, medizinischen Fachangestellten, Ergo-, Sport- und Bewegungstherapeut:innen sowie Ernährungsberater:innen. Die Mitarbeiter:innen der Reha-Tageskliniken für Abhängigkeitserkrankungen nehmen regelmäßig an internen und externen Fortbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen teil. So sind alle immer auf dem neuesten Stand, was unseren Rehabilitand:innen natürlich zugutekommt.

Statistiken 2025	BS	NOM
Behandelte Patient:innen	102	55
arbeitsfähig entlassen	57	23
arbeitsunfähig entlassen	39	28
Patient:innen kehrten an ihren ungekündigten alten Arbeitsplatz (AP) zurück	22	22
davon stufenweise Wiedereingliederung	8	13
Zuvor arbeitslose Patient:innen haben wieder einen AP in Aussicht	16	5
Arbeitslose Patient:innen haben eine konkrete Maßnahme in Planung	24	9
Arbeitslose Patient:innen haben eine Maßnahme in Aussicht	2	4
Arbeitslose ohne Maßnahme	15	10
Student:innen/Schüler:innen, Rentner:innen	10	0
Begleitete Gespräche beim Job-Center oder bei der Agentur für Arbeit	0	7
Begleitete Gespräche beim Arbeitgeber	16	13

ANGEBOTENE BEHANDLUNGSBAUSTEINE

- > Psychotherapie im Einzel-/Gruppensetting
- > Medizinische Versorgung durch unsere Fachärzt:innen
- > Psychologische Testverfahren zur diagnostischen Abklärung
- > Berufliche Orientierung inkl. Bewerbungstraining
- > EDV-Training
- > Ergotherapie
- > Ggf. externes Arbeitsplatzpraktikum
- > Ggf. Paar- und Familiengespräche sowie Arbeitgebergespräche
- > Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit und dem Jobcenter zur Vermittlung in Maßnahmen
- > Psychoedukative Therapieeinheiten wie Vorträge, Schulungen, Filme und Seminare überwiegend zu suchtspezifischen Themen bei Bedarf z.B. auch zu „Angst & Depressionen“
- > Gruppe „soziale Kompetenzen“
- > Ressourcenübungen, Freizeitgestaltung und Selbstfürsorge
- > Sport mit funktioneller Gymnastik/Koordination sowie Musik- und Bewegungstherapie
- > Ernährungsberatung, Einkaufstraining und Lehrküche
- > Achtsamkeitsübungen, Genusstraining und Imagination, Körperwahrnehmung/Entspannung
- > OhrAkupunktur nach dem NADA-Protokoll
- > Selbstsicherheits- und Resilienz-Training
- > Sozialberatung und Initiierung weiterführender Maßnahmen und Nachsorge
- > Kooperation mit der DRV-Reha-Beratung
- > Kooperation mit der Selbsthilfe
- > Krisenintervention
- > Rückfallprophylaxe
- > Kognitives Training
- > Biofeedback
- > Theatertherapie und VR-Therapie in der Tagesklinik für Abhängigkeitserkrankungen Braunschweig

Leistungsträger Reha-Tagesklinik	BS	NOM
DRV Braunschweig-Hannover	50	31
DRV Knappschaft-Bahn-See	3	0
DRV Bund	37	12
Krankenkassen	10	6
Andere	2	2

Altersstruktur	BS		Eigene Kinder		Partnerschaft	
	BS	NOM	BS	NOM	BS	NOM
0-20	1	1	35	17	60	14
21-30	20	6				
31-40	35	13				
41-50	28	14				
51-60	13	12				
>60	5	5				

Hauptdiagnose	BS	NOM
Abhängigkeit von Alkohol	79	42
Abhängigkeit von Opioiden	1	0
Abhängigkeit von Cannabinoiden	9	3
Abhängigkeit von Kokain	8	0
Abhängigkeit von Stimulantien	3	4
Polytoxikomanie oder Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen	2	2

Aufenthaltsdauer in Wochen	<6	8	10	12	14	16	>16
	BS	24	3	6	25	6	15
NOM	9	2	3	10	10	12	5

Entlassmodus	BS	NOM
Regulär	94	48
Vorzeitig ohne ärztliches Einverständnis	3	3
Verlegung	4	0
Wechsel Betreuungs-/Behandlungsform	1	0

Leistungsfähigkeit im Beruf am Ende der Behandlung	letzte sozialversicherungs-pflichtige Beschäftigung		allgemeiner Arbeitsmarkt	
	BS	NOM	BS	NOM
>6 Stunden	79	43	90	44
3-6 Stunden	6	2	8	2
<3 Stunden	13	6	2	5



STATIONÄRE BEHANDLUNG

Eine Abhängigkeitserkrankung kann fatale Folgen haben, ist aber gut behandelbar. Viele Betroffene versuchen, den Weg aus der Sucht zunächst allein zu gehen. Jedoch bedarf es fast immer professioneller Hilfe dabei, suchtmittelfrei zu leben. Wer diese Hilfe annimmt, findet sie in der Reha-Fachklinik Erlengrund.

Der „Erlengrund“ ist eine Fachklinik zur Durchführung von stationären medizinischen Rehabilitationsbehandlungen suchtkranker Menschen. Wir behandeln substanzgebundene (Alkohol, Medikamente) auch in Kombination mit substanzungebundenen Abhängigkeitserkrankungen (z.B. pathologisches Spielen und Medienabhängigkeit).

Die durchschnittliche Behandlungsdauer beträgt je nach Kostenträger und Indikation acht bis 22 Wochen.

Die Reha-Fachklinik Erlengrund arbeitet nach einem individuellen Behandlungskonzept. Das heißt, für jede:n aufgenommene:n Patient:in wird nach vorheriger ausführlicher medizinischer, psychiatrisch/psychologischer und sozialer Diagnostik ein individueller Therapieplan erstellt. Vor diesem Hintergrund berücksichtigen wir neben der Suchterkrankung auch begleitende Störungen wie u.a. Depressionen, Angsterkrankungen, Erschöpfungszustände, Persönlichkeitsstörungen und Traumafolgen, wobei die Fachklinik keine Traumatherapie anbietet. Außerdem

legen wir sehr viel Wert auf gesunde Ernährung. Eine Menülinie aus dem Verpflegungsangebot der Fachklinik Erlengrund hat seit 2022 eine DGE-Zertifizierung erhalten. Basis der Zertifizierung ist der „DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Kliniken“.

Die Reha-Fachklinik Erlengrund liegt in Salzgitter-Ringelheim, einem mit rund 2.000 Einwohnern relativ kleinen Stadtteil Salzgitters im Harz-Vorland. Trotz der dörflichen Ruhe finden Sie vor Ort Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten sowie eine Sparkasse mit Bankautomat. Dank einer guten Nahverkehrsanbindung erreichen Sie die niedersächsische Landeshauptstadt Hannover in weniger als 50 Minuten sowie Braunschweig in etwa 20 Minuten. In die Reha-Fachklinik Erlengrund zu kommen, ist ganz einfach – vereinbaren Sie einen Termin für ein erstes Kennenlernen bei uns!

BERUFSBEZOGENE ANGEBOTE

- > Ergotherapie
- > Kognitives Training
- > Externe und interne Arbeitserprobungen
- > EDV-gestütztes Bewerbungstraining
- > Arbeitgeber:innengespräche
- > Kontakt zur Arbeitsverwaltung
- > WorkPark®-Training
- > Integrationsbezogenes Fallmanagement Sucht
- > EDV-Schulungen
- > Intensivseminar zur beruflichen Teilhabe und Orientierung in Kooperation mit Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW)
- > DRV Rehabilitations-Beratung
- > Berufsbezogenes Assessment: Würzburger Screening, MELBA, AVEM, WorkPark®-Diagnostik
- > Gruppe Rückkehr an den Arbeitsplatz (RAP)
- > Gruppe Rückkehr an den Arbeitsmarkt (RAM)

SONSTIGE ANGEBOTE

- > Kunsttherapie
- > Stabilisierungsübungen (Imagination)
- > Raucher:innen-Entwöhnung
- > Akupunktur nach dem NADA-Protokoll
- > Ernährungsberatung und Lehrküche
- > Therapeutisches Bogenschießen
- > Schuldner:innenberatung
- > Problemlösegruppe
- > Physiotherapie: Thermo- und Lichttherapie, Massage
- > Rekreationstherapie
- > Selbstsicherheitstraining
- > Körperwahrnehmung, Entspannung
- > Angehörigen-/Paargespräche
- > Ausdauer-/Kräftigungstraining
- > Sport- und Bewegungstherapie

Das Team der Reha-Fachklinik Erlengrund

Gemäß der Vereinbarung Abhängigkeitserkrankungen arbeitet in Abstimmung mit unserem federführenden Kosten- und Leistungsträger in unserer Einrichtung ein eingespieltes Team von Fachärzt:innen (FÄ für Allgemeinmedizin, FA für Psychiatrie, Psychotherapie und Sozialmedizin), Diplom- Psycholog:innen, psychologischen Psychotherapeut:innen, Sozialtherapeut:innen, examinierten Krankenpfleger:innen, Ergo-, Kunst-, Sport- und Bewegungstherapeut:innen sowie ein Seelsorger.

Die Mitarbeiter:innen der Reha-Fachklinik Erlengrund nehmen regelmäßig an internen und externen Fortbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen teil. So sind alle immer auf dem neuesten Stand. Was unseren Gästen natürlich zugutekommt.

Statistik	bus.*	FK	FK
Reha-Fachklinik Erlengrund	2024	2024	2025

Behandlungsdauer in Tagen		82,6	85,0
bei unplanmäßigen Entlassungen	43,3	43,8	33,3
bei planmäßigen Entlassungen	92,8	87,5	91,4
Belegungsausfall interkurrente Erkrankungen		57	57

Es zeigt sich, dass die Fachklinik Erlengrund nach wie vor kürzere Behandlungszeiten im Vergleich zu den bus.-Mitgliedseinrichtungen aufweist.

Entlassungsform	bus.*	FK	FK
	2024	2024	2025
	N=9023	N=279	N=263

Planmäßig Regulär ⁽¹⁾	62,5%	36,6%	41,4%
Vorzeitig auf ärztl. Veranlassung ⁽²⁾	5,9%	5,0%	6,1%
Vorzeitig mit ärztl. Einverständnis ⁽³⁾	4,3%	2,9%	1,9%
Vorzeitig ohne ärztl. Einverständnis ⁽⁴⁾	10,0%	4,3%	10,7%
Disziplinarisch ⁽⁵⁾	2,5%	1,4%	0,0%
Verlegt ⁽⁶⁾	1,3%	1,4%	0,4%
Wechsel in andere Behandlung ⁽⁷⁾	10,1%	48,4%	39,5%
Verstorben ⁽⁹⁾	0,0%	0,0%	0,0%
Keine Angabe	3,4%		
Haltequote			
Planmäßige Entlassungen ^(1,2,3,7)	82,8%	92,8%	89,0%
Unplanmäßige Entlassungen ^(4,5,6,9)	13,8%	7,2%	11,0%
Keine Angabe	3,4%		

Der Anteil der planmäßig regulär behandelten Patienten ist im Vergleich zu den Zahlen des Bundesverbandes stets niedriger, da wir einen höheren Anteil an Kombi-Patienten haben und häufiger ambulante Fortführungen beantragen (Wechsel in eine andere Behandlungsform). Insgesamt zeigt sich, dass die Fachklinik Erlengrund eine durchschnittlich niedrigere Abbruch- und höherer Halte-Quote hat, als die Vergleichskliniken des bus. Die Haltequote der Fachklinik bei planmäßigen Entlassungen ist allerdings etwas niedriger als im Vorjahr.

*Aktuellste veröffentlichte Zahlen des bus. (Bundesverband Suchthilfe, Stand 03/2026)

STATISTIK REHA-FACHKLINIK ERLENGUND

	bus.2024	FK 2025
Hauptdiagnosen	100%	100%
(F10) Störungen durch Alkohol	98,5%	97,0%
(F13) Störungen durch Sedativa und Hypnotika	2,2%	2,3%
Sonstige F1x-Diagnosen	0,0%	0,7%

	FK 2024	FK 2025
Nebendiagnosen Sucht	100%	100%
(ICD 10 F17) Störung durch Tabak	73,9%	72,9%
(ICD 10 F12) Störung durch Cannabinoide	11,7%	11,7%
Sonstige Substanzen	14,4%	15,4%

	bus.2024	FK 2025
Nebendiagnosen sonstiger psychischer Störungen	100%	100%
(ICD 10 F3) Affektive Störungen	49,0%	40,2%
(ICD 10 F6) Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	9,1%	9,4%
(ICD 10 F4) Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	31,6%	32,6%
(ICD 10 F5) Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	1,6%	4,7%
(ICD 10 F9) Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	5,9%	6,5%
(F07, F20, F81) Sonstige	2,8%	6,5%

Komorbiditätsrate: Wie viele Patient:innen haben zusätzliche (mindestens eine) seelische Erkrankung(en).	bus.2024	FK 2025
	60,2%	66,5%

Im Vergleich zu 2024 lässt sich wie schon im Vorjahr ein deutlicher Anstieg der Komorbiditätsrate um fast 6% beobachten.

BORA-Eingruppierung	FK 2025	
	bei Aufnahme	bei Entlassung
Erwerbssituation		
BORA I (Berufstätig ohne Problem am Arbeitsplatz)	0,0%	1,5%
BORA II (Arbeitsplatz mit Problemlagen)	49,0%	46,4%
BORA III (Arbeitssuchend ALG 1)	14,1%	14,8%
BORA IV (Arbeitssuchend ALG II)	17,9%	17,1%
BORA V (Schüler:in, Student:in, Rentner:in)	19,0%	20,2%

Die Verteilung der BORA-Werte entspricht insgesamt in etwa denen der Vorjahre.

Berufsbezogene Angebote	2024	2025
Einbeziehung Arbeitgeber:innen in Reha		
Erwerbsfähige Patient:innen (BORA I und II)	122	129
Arbeitgeber:innen einbezogen	78	74
Einbeziehungsquote Arbeitgeber:innen	63,9%	57,4%
Arbeitsfähigkeit bei Entlassung		
Arbeitsfähig aufgenommene Patient:innen	46%	38%
Arbeitsfähig entlassene Patient:innen	49%	46%
Arbeitsunfähig aufgenommene Patient:innen	53%	54%
Arbeitsunfähig entlassene Patient:innen	39%	40%
Beurteilung nicht erforderlich	11%	8%

Insgesamt zeigt sich für 2025 eine deutlich niedrigere Quote bei der Einbeziehung der Arbeitgeber:innen als im Vorjahr. 38 % der arbeitsunfähig entlassenen Patient:innen sind im Rahmen einer stufenweisen Wiedereingliederung im Anschluss an die Reha wieder an ihrem Arbeitsplatz.

STATISTIK

REHA-FACHKLINIK ERLENGRUND

Kontakt zum Job-Center/Agentur für Arbeit	2024	2025
Kontakt zu Job-Center/Agentur für Arbeit notwendig	100%	100%
BORA III und IV: Kontakt zu Job-Center/Agentur für Arbeit erfolgt	59%	61%
Gründe für nicht hergestellten Kontakt		
Mehrmalige Versuche ohne Kontaktherstellung	2,2%	0,0%
Rückmeldung durch Job-Center/Agentur für Arbeit misslungen	4,4%	1,3%
Kontaktherstellung durch Job-Center/Agentur für Arbeit erst nach der Reha geplant	4,4%	1,3%
Patient:in kooperiert nicht hinreichend	5,5%	8,8%
Weiterführende stationäre Maßnahmen	2,2%	3,8%
Job-Centerwechsel nach Wohnortveränderung (unklare Zuständigkeit)	0,0%	1,3%
Realistische eigene Möglichkeit, eine Arbeit aufzunehmen	6,6%	6,3%
Kein Kontakt aufgrund von vorzeitigem Behandlungsende	9,9%	10,0%
Patient:in bevorzugt eigene Lösung – lehnt jede Hilfe ab	1,1%	3,8%
Patient:in hat Rentenbegehren – lehnt jede Hilfe ab	3,3%	2,5%
Negative sozialmedizinische Prognose	0,0%	0,0%

Die Quote der erfolgreichen Kontaktherstellung zu Job-Center und Agentur für Arbeit konnte im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht werden. Kontaktversuche wurden seitens der Fachklinik bei jede:r einzelne:n Patient:in, die Arbeitslosengeld I oder Bürgergeld bezieht, unternommen.

Katamnese	bus.2024 Entlassjahrgang 2023	FK 2024 Entlassjahrgang 2023	FK 2025 Entlassjahrgang 2024
Rücklaufquote Katamnese	41,1%	81,7%	84,1%
DGSS1 (alle planmäßigen Patient:innen, die geantwortet haben)	2110	182	214
Katamnesische Erfolgsquote DGSS1	70,5%	80,8%	86,0%
DGSS2 (alle planmäßig entlassenen Patient:innen; Nicht-Antworter werden als rückfällig eingestuft)	4890	221	257
Katamnesische Erfolgsquote DGSS2	30,4%	66,1%	71,6%
DGSS3 (alle planmäßig und vorzeitig entlassenen Patient:innen, die geantwortet haben)	2242	203	224
Katamnesische Erfolgsquote DGSS3	69,3%	79,3%	84,4%
DGSS4 (alle planmäßig und vorzeitig entlassene Patient:innen; Nicht-Antworter werden als rückfällig eingestuft)	1657	251	277
Katamnesische Erfolgsquote DGSS4	45,0%	64,1%	68,2%

Die Rücklaufquote und die Katamnesischen Erfolgsquoten der Fachklinik Erlengrund liegen wie in den letzten Jahren deutlich über den Durchschnittsergebnissen des bus (Entlassjahrgang 2023=aktuellste Zahlen). Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Abstinenzquoten der Fachklinik Erlengrund von DGSS1 bis DGSS4 weiter deutlich verbessert.

KOMBINATIONSBEHANDLUNGEN

„KOMBI NORD“ UND „KOMBI BUND“

Kombinationsbehandlungen sind eine wichtige Säule der medizinischen Rehabilitation Sucht in den Einrichtungen der Lukas-Werk Gesundheitsdienste. Die nach dem Modell der Deutschen Rentenversicherung durchgeführten „Kombi-Nord“ und „Kombi-Bund“-Behandlungen werden u.a. auch mit zahlreichen externen Kooperationspartner:innen in einem gemeinsamen Therapieverbund regelhaft umgesetzt.

Beiden Modellen ist die individuelle Kombinierbarkeit unterschiedlicher Behandlungsformen zu sogenannten Behandlungsphasen (ambulant, ganztagsambulant und stationär sowie Adaption) mit nur einer Antragstellung gemeinsam. Dabei bietet das Modell der „Kombi-Nord-Behandlung“ eine höhere Flexibilität bei der Dauer der unterschiedlichen Phasen und dem Wechsel zwischen den Phasen bzw. der Erweiterung des Behandlungsplans um zusätzliche Phasen. Zudem beinhaltet das Konzept der „Kombi Nord“ sogenannte Zusatzmodule (Belastungs-erprobungsgruppen, persönliche Übergabegespräche), welche auch gesondert abgerechnet werden können. Im Modell der „Kombi Bund“ ist die stationäre bzw. die ganztägig ambulante Behandlungsphase auf acht Wochen begrenzt, gefolgt von einer ambulanten Behandlungsphase über 40 plus vier Therapie-Einheiten mit der Option zur Verlängerung.

Einer der wesentlichen Vorteile beider Kombinationsbehandlungen liegt in der deutlich besseren Abstimmung der stationären und ambulanten Behandlungsziele und der im Vergleich zur Nachsorge längeren, alltagsbegleitenden therapeutischen Behandlung nach der stationären Phase. Das macht sich insbesondere bei der Gegenüberstellung der „Kombi-Bund-Behandlung“ und einer regulären Rehabilitation in Kostenträgerschaft der DRV Bund bemerkbar, da diese in aller Regel von einer vergleichsweise kurzen, therapeutisch nicht begleiteten ambulanten Nachsorge von 20 Therapie-Einheiten ausgeht.

Beide Modelle der Kombinationsbehandlung können aufgrund des deutlich höheren zeitlichen Umfangs besser auf die Entwicklung und Etablierung neuer Verhaltensweisen hinwirken, was u.a. auch auf die enge Zusammenarbeit und den Austausch innerhalb des Behandlungsverbunds zurückzuführen ist (vor allem bei der „Kombi Nord“, da dort Zusatzmodule wie Übergabegespräche und Belastungs-erprobungsgruppen integriert und gegenfinanziert sind).

Auch bei der Förderung der beruflichen Teilhabe ist insbesondere die „Kombi Nord“ eine hilfreiche Behandlungsform. Je nach sozialmedizinischer Belastbarkeit der Patient:innen

können die Laufzeiten der einzelnen Phasen den Planungs-erfordernissen bzgl. der Rückkehr an den Arbeitsplatz oder auch dem Antritt einer neuen Stelle flexibel angepasst werden. Dieses hohe Maß an Flexibilität findet sich in der „Kombi Bund“ nicht. Zudem zeigte bereits die Begleitfor-schung zur modularen Kombinationstherapie eine deutlich erhöhte Antrittsquote bei Modul- bzw. Phasenwechsel, was auch im klinischen Alltag ganz deutlich erkennbar blieb. Auch wegen des hohen Maßes an individuellen Therapie-gestaltungsmöglichkeiten (nur bei „Kombi Nord“) genießt die Kombinationsbehandlung bei den teilnehmenden Pati-ent:innen eine hohe Akzeptanz.

Die Lukas-Werk Gesundheitsdienste arbeiten weiterhin flächendeckend mit den o.a. Kombi-Modellen. Insbesondere bei sogenannten „überzeugungsfixierten“ Patient:innen, die mitunter keine stationäre Behandlungsphase wün-schen, kann eine Kombi-Therapie von Vorteil sein. In diesen Fällen bietet die Flexibilität des Modells die Möglichkeit, die ursprüngliche Behandlungsplanung anzupassen und um-zustellen, wenn eine ambulante Maßnahme allein sich als nicht ausreichend erweist. Bei Rückfällen und Krisen lässt sich die Planung ebenfalls ohne Neuantrag anpassen, was im Bedarfsfall eine schnellere Intervention ermöglicht. Die Zusammenarbeit zwischen den behandelnden Einrichtun-gen der Therapiephasen ist durch das Übergangsmanage-ment mit der Wahrnehmung von Belastungs-erprobungs-gruppen in der weiterbehandelnden Einrichtung („BEAT“) und den Übergabegesprächen optimiert.

BEHANDLUNGSVERBÜNDE KOMBI-NORD

- > Mecklenburg-Vorpommern
- > Schleswig-Holstein Nord
- > Schleswig-Holstein Süd
- > Hamburg
- > Oldenburg-Bremen
- > Niedersachsen West
- > Niedersachsen Nordost
- > Niedersachsen Südost



REHA-TAGESKLINIK PSYCHOSOMATIK

In unserer 2020 eröffneten Reha-Tagesklinik Psychosomatik im Rehabilitationszentrum St. Leonhard in Braunschweig bieten wir ein ganzheitliches ganztägig ambulantes Behandlungsangebot für Menschen, die durch eine psychische oder psychosomatische Erkrankung sowohl beruflich als auch privat in ihrer Leistungsfähigkeit und Zufriedenheit beeinträchtigt sind.

Für eine Therapie in unserem Rehabilitationszentrum steht ein kompetentes Team aus Fachärzt:innen, Psychotherapeut:innen, Psycholog:innen und Therapeut:innen mit umfangreichen Erfahrungen und fundiertem Wissen zur Verfügung. Wir sind montags bis freitags von 8.30 bis 16 Uhr für Sie da – die Abende und das Wochenende verbringen unsere Rehabilitand:innen zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung und können weiterhin Kontakt zur Familie, zu Freund:innen und Bekannten sowie zu ihren Haustieren haben.

Für wen sind wir da?

Wir behandeln erwachsene Patienten mit:

- > Psychosomatischen Beschwerden
- > Erschöpfungssyndrom
- > Depressionen
- > Angststörungen
- > Schmerzstörungen
- > Schlafstörungen
- > Tinnitus, Ohrenrauschen
- > Traumafolgestörungen
- > Persönlichkeitsstörungen

- > Zwangserkrankungen
- > Krisen und Belastungserfahrungen im häuslichen Umfeld oder am Arbeitsplatz (Burnout, Mobbing, Bossing)
- > ADHS, ADS

THERAPIEANGEBOTE IM ÜBERBLICK

- > Einzel- und Gruppenpsychotherapie
- > Paar- und Familiengespräche
- > Pharmakotherapie, Akupunktur
- > Ernährungsberatung, Lehrküche und Gesundheitsbildung
- > Psychoedukation und Krankheitsbewältigung
- > Angst-, Depressions-, Stressbewältigung
- > Soziales Kompetenztraining
- > Ressourcenübungen, Freizeitgestaltung und Selbstfürsorge
- > Sport- und Bewegungstherapie, Qi Gong und Yoga
- > Entspannungsverfahren
- > Achtsamkeit
- > Ergo- und Kreativtherapie
- > VR-Therapie
- > Kontakt- und Gesprächsangebote zu Betriebsärzt:innen und/ oder Arbeitgebern
- > Hilfestellung bei Klärung der beruflichen Perspektiven und ggf. bei beruflicher Neuorientierung
- > Sozialberatung und Initiierung weiterführender Maßnahmen und Nachsorge
- > Biofeedback
- > Reha-Nachsorge (Psy-RENA)

Was bieten wir unseren Rehabilitand:innen?

In unserer Reha-Tagesklinik für Psychosomatik halten wir ein integratives, verhaltenstherapeutisch ausgerichtetes Behandlungskonzept vor, das auf die individuellen Bedürfnisse unserer Rehabilitand:innen ausgerichtet ist und sich an der modernen Rehabilitationsmedizin orientiert.

Unser Therapieschwerpunkt ist die Wiederherstellung bzw. Aufrechterhaltung der Arbeits- und Leistungsfähigkeit bei Rehabilitand:innen mit oder ohne Arbeitsplatz. Dabei steht bei uns im Vordergrund die „Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation“ (MBOR). Der Beruf und berufsbezogene Probleme werden in der Therapieplanung stark berücksichtigt. Geprüft wird, ob die Erwerbsfähigkeit gefährdet ist, ob der Verbleib im bisherigen Beruf noch möglich ist (ggf. mit Einschränkungen) oder ob ein Wechsel (innerbetrieblich oder betrieblich) in eine andere leidensgerechte Tätigkeit notwendig ist.

Die Leistungen umfassen beispielsweise sozialrechtliche Beratung, Klärung der beruflichen Perspektiven unter Einbeziehung geeigneter Diagnostikinstrumente (AVEM, Würzburger Screening, MELBA und Mini-ICF), soziale Gruppenarbeiten (insbesondere Umgang mit beruflichen Themen), Training sozialer Kompetenzen und Belastungserprobung.

Seit April 2024 bieten wir unseren Rehabilitand:innen zusätzlich eine Vermittlungs- und Beratungsstelle. Hier werden Betroffene bei der Antragstellung für eine psychosomatische Rehabilitation unterstützt.

Das Team der Reha-Tagesklinik für Psychosomatik

Gemäß dem Rahmenkonzept zur medizinischen Rehabilitation arbeitet in Abstimmung mit unserem federführenden Kosten- und Leistungsträger in unserer Einrichtung ein eingespieltes Team von Fachärzt:innen, psychologischen Psychotherapeut:innen, Sozialarbeiter:innen, medizinischen Fachangestellten, Ergo-, Sport- und Bewegungstherapeut:innen sowie Ernährungsberater:innen. Die Mitarbeiter:innen der Reha-Tagesklinik Psychosomatik nehmen regelmäßig an internen und externen Fortbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen teil. So sind alle immer auf dem neuesten Stand, was unseren Rehabilitand:innen natürlich zugutekommt.

In unserer Einrichtung haben wir das Angebot um eine psychosomatische Nachsorgegruppe, bekannt als Psy-RENA, erweitert. Diese Gruppe ist konzipiert für 25 wöchentliche Gesprächstermine, die in einer halboffenen Konstellation stattfinden. Das Angebot, initiiert von der Deutschen Rentenversicherung, zielt darauf ab, den Teilnehmenden nach einer psychosomatischen Rehabilitationsmaßnahme Unterstützung zu bieten. Die Nachsorge dient dazu, Patientinnen und Patienten zu befähigen, die während

der Rehabilitation erlernten therapeutischen Inhalte und Erfahrungen im täglichen Leben umzusetzen. Darüber hinaus ermöglicht sie den Austausch über Herausforderungen im Arbeitsleben und im alltäglichen Umfeld.

Leistungsträger Tagesklinik für Psychosomatik 223

DRV Braunschweig-Hannover	94
DRV Knappschaft-Bahn-See	6
DRV Bund	107
Krankenkassen	9
Andere	7

Altersstruktur

0-20	2
21-30	34
31-40	60
41-50	54
51-60	52
>60	21

Hauptdiagnose

Affektive Störungen	151
Phobische und andere Angststörungen	23
Somatoforme Störungen	7
Persönlichkeitsstörungen	3
ADHS	13
ADS	2
Reaktion auf schwere Belastung und Anpassungsstörung	19
Sonstige	5

Berufliche Orientierung (Mehrfachnennungen möglich)

Patient:in kehrt an alten Arbeitsplatz zurück	104
Arbeitslose:r Patient:in hat Arbeitsplatz in Aussicht	7
Begleitende Gespräche mit Job-Center/Agentur für Arbeit	19
Arbeitgebergespräche begleitet	10
Interner Arbeitsplatzwechsel	11
Arbeitgebergespräche/BEM geplant	27
LTA-Antrag gestellt	26
Erwerbsminderungsrente beantragt	37
Fallmanagement mit DRV initiiert	17

Arbeitsfähigkeit ja nein

Arbeitsfähigkeit bei Aufnahme	78	145
Arbeitsfähigkeit bei Entlassung	67	156
Stufenweise Wiedereingliederung	25	198

Entlassmodus

Regulär	223
Vorzeitig ohne ärztliches Einverständnis	0
Weiterbehandlung in anderer Reha-Einrichtung	0

GESUNDHEITSDIENSTE SUCHTHILFE UND PSYCHOSOMATIK

Fachambulanz Sucht Braunschweig

St. Leonhard 1
38102 Braunschweig
t 0531.180537-10
fa-braunschweig@lukas-werk.de

Rehabilitationszentrum St. Leonhard Reha-Tagesklinik Abhängigkeitserkrankungen Reha-Tagesklinik Psychosomatik

St. Leonhard 3 (Eingang im Innenhof),
38102 Braunschweig
t 0531.180537-20 und t 0531.180537-30
rehaszentrum-braunschweig@lukas-werk.de

Fachambulanz Sucht Goslar

Martin-Luther-Straße 2
38640 Goslar
t 05321.35885-00
fa-goslar@lukas-werk.de

Fachambulanz Sucht Helmstedt

Poststraße 2
38350 Helmstedt
t 05351.5209-50
fa-helmstedt@lukas-werk.de

Fachambulanz Sucht Northeim

Reha-Tagesklinik Abhängigkeitserkrankungen Northeim
Scharnhorstplatz 5
37154 Northeim
t 05551.908206-10
fa-northeim@lukas-werk.de

Fachambulanz Sucht Peine

Bahnhofstraße 8
31226 Peine
t 05171.5081-20
fa-peine@lukas-werk.de

Fachambulanz Sucht Wolfenbüttel

Am Exer 19b
38302 Wolfenbüttel
t 05331.8586-0
fa-wolfenbuettel@lukas-werk.de

Reha-Fachklinik Erlengrund

Alte Heerstraße 63
38259 Salzgitter-Ringelheim
t 05341.3004-0
fachklinik@lukas-werk.de

GESCHÄFTSSTELLE LUKAS-WERK

Rosenwall 3A
38300 Wolfenbüttel
t 05331.8852-0
f 05331.8852-29
info@lukas-werk.de

BESUCHEN SIE UNS ONLINE



www.lukas-werk.de

Wege finden.